

Katedra germanistiky
Posudek na magisterskou práci

Autor: Petr Taptič

Titul: Konfessionelle Wissenschaft transdisziplinär gesehen. Aif dem Weg zur deutschen Religioinswissenschaft

Oponent: Prof. Dr. Ingeborg Fialová

Téma:	5 %	3
Metodologie a argumentace:	20 %	3
Interpretace:	20 %	3
Použití sekundární literatury:	10 %	2,7
Struktura a forma:	30 %	3
Bibliografický aparát:	15 %	3

Celková známka před obhajobou: 2,97

Halte die Magisterarbeit für komplett verfehlt:

Sprachlich: bemühtes, aber trotzdem recht fehlerhaftes Deutsch (besonders störend sind viele Valenz- und Artikelfehler, manche Passagen sind unverständlich), das in manchen Passagen nach einer laienhaften Übersetzung aus dem Tschechischen klingt (besonders Häufung von nominalen Konstruktionen deutet darauf hin). Verdacht eines Plagiats kommt auf.

Methodologisch: Sinn und Zweck der Arbeit ist unklar. Was ist ihr Beitrag/Mehrwert, da doch so viele Einführungen in die Religionswissenschaft bereits existieren? Diese grundsätzliche Unklarheit kommt auch deswegen auf, da der Forschungsstand nicht dargelegt und die eigene Zielsetzung nicht erklärt wird.

Gattungsmäßig handelt es sich um eine Art Skriptum/Lehrbuch mit verkürzten, vereinfachten Gedankengängen. Abgesehen davon, dass die Gattung, die Verfassung eines solchen einführenden Skriptums recht unüblich für eine Magisterarbeit ist, kann bei dieser Arbeitsweise der eigene interpretatorische Beitrag nicht bemessen werden: Es ist unklar, inwieweit der Autor die Texte der Primärliteratur, die er anführt, wirklich in extenso gelesen hat. Viel eher macht es den Eindruck, dass er bereits bearbeitete Beschreibungen der Primärtexte aus einem Kompendium (existierende Lehrbücher, Internet usw.) benutzt. Die Eigenleistung besteht dann in der Einordnung der einzelnen Beiträge deutscher Denker und Philosophen (die, wie gesagt in vorgefertigter, komprimierter Form eines „Waschzettels“ präsentiert werden) in die anfänglich postulierte These. Aber auch da ist nicht klar, ob es wirklich eine Eigenleistung ist oder ob dieser zentrale Gedankengang (Entwicklung der deutschen Religionswissenschaft aus dem Religionsdenken und der Philosophie der deutschen Romantiker) nicht bereits in etlichen Abhandlungen zur Geschichte der Religionswissenschaft formuliert sind.

Bin geneigt, die Arbeit als unzulänglich abzulehnen, wenn mich die die Verteidigung nicht von einem eigenständigen Beitrag des Diplomanden überzeugt.

Podpis oponenta: